

Hinweise von Joachim Schramm zu Kontakten mit rechten Gruppierungen

per Mail am 09.06.23

Rechte und rechtsoffene Gruppen in NRW

schon vor einigen Wochen haben wir in einer Mail das "Friedensbündnis NRW" als rechtsoffen kritisiert. Seitdem haben wir zunehmend von Aktionen rechter Gruppen Kenntnis erhalten, die mit dem Friedensthema an die Öffentlichkeit gehen. Auch das "Friedensbündnis NRW" ist weiterhin aktiv und versucht verstärkt, Kontakte zur angestammten Friedensbewegung zu bekommen. Aktuell versuchen sie, Verbindungen zum Ostermarsch RheinRuhr zu bekommen.

Diese Entwicklung und das damit verbundene Spaltungspotential sehen wir mit Sorge und haben daher die anhängende Stellungnahme verfaßt. Diese möchten wir in der nächste Woche an den Ostermarschkreis verschicken. Doch wir möchten Euch als Gruppenvertreter:innen und Aktive diesen Text vorab zukommen lassen und freuen uns über Kommentare sowie Rückmeldungen über eure Erfahrungen mit rechten und rechtsoffenen Kreisen

Und hier der Text der genannten Stellungnahme:

Warum wir gegen eine Zusammenarbeit mit dem "Friedensbündnis NRW" sind

Wir lehnen eine Zusammenarbeit mit dem "Friedensbündnis NRW" ab, weil in diesem Anfang des Jahres gegründeten Zusammenschluss Gruppen mit deutlichen Bezügen zur rechten Szene und mit verschwörungstheoretischen Ansätzen mitarbeiten und die Arbeit prägen. Damit wollen wir nicht sagen, dass Gruppen in dem Zusammenschluss oder deren Mitglieder selber rechts sind. Aber eine deutliche Abgrenzung gegen rechts ist nicht zu erkennen.

Rechte Gruppen

Rechte Beeinflussungsversuche der Friedensbewegung und die Übernahme von Friedensthemen, -losungen und -motiven durch rechte Gruppen sind auch in NRW unübersehbar. Das findet sich nicht nur in den Aussagen der AfD sondern auch z.B. im aktuellen regelmäßigen Auftreten der Gruppe "NRW erwacht" mit monatlichen Demonstrationen zur Friedensthematik in verschiedenen Orten. "NRW erwacht" ist eine eindeutig rechte Gruppierung, bei der eine breite Palette von rechten Themen, von der Ablehnung von Migranten über die Leugnung des Klimawandels bis zurüberzogenen Corona-Maßnahmenkritik, seit Monaten mit der Friedensthematik vermengt wird. Gruppen aus dieser Szene haben sich zuletzt beim Ostermarsch in Dortmund in den Demozug gedrängt. Dort war die Gruppe "Demokratischer Widerstand Dortmund" mit mehreren Personen und Fahnen vertreten. Diese Gruppe wurde wenige Wochen später bei der Demonstration von "NRW erwacht" in Bochum beobachtet. Beim Ostermarsch wurde sie u.a. von der Dortmunder Antifa an das Ende des Demozuges gedrängt, ein eindeutiger Ausschluss gelang nicht.



Screenshot aus einem "Werbevideo" des Düsseldorfer Nazihooligan Flecki für "NRW Erwacht" am 16.10.22 in Oberhausen Screenshots Twitter @ElifantiX



Die Basis

Eine Klammer zwischen solchen eindeutig rechten Gruppen mit dem „Friedensbündnis NRW“ ist die neu gegründete Partei „Die Basis“. Sowohl die Sprecherin des „Friedensbündnis“ als auch mehrere weitere Akteure sind Mitglied dieser Partei. Auf der anderen Seite war zentraler Redner der Dortmunder Kundgebung von „NRW erwacht“ im März 23 Vorstandsmitglied der Basis Hamm, Artur Helios. Dort wurde auch ein „Basis“-Mitglied interviewt, das die Kooperation mit der AfD bestätigte. Die Sprecherin des „Friedensbündnis NRW“ Mona Aranea beklagte sich selber über das Wirken rechte Kreise in ihrer Partei. Doch diese sind keine Randerscheinung sondern gehören offensichtlich zum Konzept der Partei, die auf ihrer Homepage mit dem Spruch wirbt: „Wir denken nicht in Kategorien von Rechts, Links oder Mitte. Die Basis vertritt den Konsens und Willen des ganzen Volkes.“ Wenn die „Basis“ den Willen des Volkes vertritt, sind Mitmenschen, die nicht zum deutschen Volk gehören, offenbar ausgeschlossen. Nicht nur das offenbart eine rechte Orientierung. Dass ein Volk von mehreren Zigmillionen durch einen Konsens in wichtigen gesellschaftlichen Fragen geeint ist, erinnert an das Bild der Volksgemeinschaft der NS-Zeit, in der ebenfalls angeblich die Gegensätze zwischen arm und reich, zwischen oben und unten in dieser Gemeinschaft aufgehoben wurden. Die Realität war damals wie heute eine andere. Aber wer solche Parolen ausstretet und dann noch weder links noch rechts sein will, der ist dann eben doch offen für rechte Kräfte, die an das Volk und dessen einheitlichen Willen glauben.



Kundgebung in Dortmund, Auto der „Freien Düsseldorf“ mit AfD-Herz

„Friedensbündnis NRW“

Weiter im „Friedensbündnis NRW“ vertretene Gruppen sind solche, die sich schon seit mehreren Jahren aus der Friedensbewegung und dem linken Spektrum in Richtung rechtsoffen und Verschwörungstheorien entwickelt haben wie die Arbeiterfotografie NRW und die „Aachener für eine menschliche Zukunft“. Die Arbeiterfotografie NRW, ein ursprünglich linker Zusammenschluss von Fotograf:innen nahm eine Entwicklung, die zum Auszug der meisten Mitglieder und zu der Neugründung von r-mediabase führte. Zurück blieben vor allem Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann, die seit dem vor allem versuchen, Akteure um sich zu sammeln, die Friedenspositionen mit Parolen vom „Great Reset“ und ähnlichen verschwörungstheoretischen Aussagen vermischen. Ähnlich verhält es sich mit den „Aachener für eine menschliche Zukunft“, mit denen in Aachen die linke und friedensbewegte Szene nicht mehr zusammenarbeitet. Bei einer Demo des „Friedensbündnisses“ waren jetzt „Aachener Friedensfreunde“ mit einem Transparent zu sehen, das das Georgsband trug, ein Symbol nationalistisch-militaristischer Kreise ein Russland. Zusammen haben beide Gruppen 2021 den „Neuen Krefelder Appell“ herausgebracht. In ihm werden friedenspolitische Positionen und Forderungen vermengt mit der Thematik vom angeblichen „Great Reset“ und Aussagen über die Folgen der Coronamaßnahmen, die jenseits aller Realität liegen. Solche Positionierungen diskreditieren die Friedensbewegung und machen eine Zusammenarbeit mit solchen Gruppen unmöglich. An zentraler Stelle im „Friedensbündnis NRW“ ist die „APO Düsseldorf“ vertreten, der die Bündnissprecherin Mona Aranea ebenfalls angehört. Über diese Gruppe, die aus der Querdenkerbewegung entstand, berichtet das langjährige Düsseldorfer Szenemagazin Terz bereits im Februar 22, dass zusammen mit Aranea ein ehemaliges Mitglied der rechten „Corona Rebellen Düsseldorf“ zu den Anmeldern der Aktionen der Gruppe gehörte. Mona

Aranea selbst veröffentliche auf der Homepage der Gruppe einen Bericht von ihrem Besuch beim Kasseler Friedensratschlag im Dezember 2022. Dort habe sie viel Offenheit für ihre Positionen wahrgenommen. Ob das stimmt, können wir nicht überprüfen, da wir selber nicht dort waren. Bemerkenswert sind allerdings verschiedene Aussagen in dem Bericht. So schreibt Aranea: „ Einzelne Zersetzungsversuche vom Podium wie Forderungen, sich einerseits gegen „Verschwörungstheoretiker“ abzugrenzen, oder andererseits den Schulterchluss mit den extremistischen Klimaklebern der letzten Generation zu suchen, ernteten jede Menge Widerspruch aus dem Publikum.“ Wer die „Klimakleber“ als extremistisch bezeichnet, offenbart ein schräges Demokratieverständnis und ebnet denen den Weg, die jetzt mit Razzien und Versuchen, die „Letzte Generation“ als kriminelle Vereinigung einzustufen, die Gruppe kriminalisieren wollen. Weiter heißt es in dem Text: „Spalter fordern Abstand von „Rechten“ und wollen damit alle von der Friedensarbeit abhalten, die keine eingefleischten Marxisten oder zumindest beinharte Sozialisten sind.“ Nun arbeiten wir als DFG-VK NRW im Rahmen des Ostermarsches und auch darüber hinaus schon lange gut mit „eingefleischten Marxisten“ und „beinharten Sozialisten“ zusammen – und natürlich mit anderen - und natürlich sind nicht alle, die nicht in dieses Spektrum gehören, rechts. Aber auch hier wird deutlich, dass die Vertreterin der „APO“ Vorwürfe gegen ihre Position offenbar nicht verstehen will und wenig Bereitschaft zeigt, eigenes Verhalten kritisch zu hinterfragen, sondern Ablehnung, die ihr entgegenschlägt, lieber in eine irgendwie unliebsame linke Ecke drängt. Das wird auch bei den seit mehreren Monaten stattfindenden Demos des „Friedensbündnis NRW“ deutlich. Dort werden Gegendemonstranten, die das Bündnis wegen seiner Rechtschaffenheit kritisieren, einerseits beschimpft („Ihr seid dumm, dümm, Antifa“) und andererseits versucht, auch diese Demonstranten zu kriminalisieren, indem Aranea die eigenen Leute auffordert, doch Strafanzeige gegen die Gegendemonstranten zu stellen.

„Friedensbündnis“ auf Werbetour

Seit einigen Wochen fährt das „Friedensbündnis NRW“ eine Charmeoffensive. Mit Mails und direkten Besuchen werden Anstrengungen unternommen, Gruppen der angestammten Friedensbewegung für das „Bündnis“ zu gewinnen. Dabei betont man die oberflächlichen Gemeinsamkeiten und versucht, die Vorwürfe gegen die Gruppen des „Bündnisses“ kleinzureden. Bisheriger Höhepunkt war die Teilnahme von vier Mitgliedern des „Bündnisses“ an der Friedensversammlung RheinRuhr am 2.6.23. Auch hier wurde mehrfach die Frage nach einer Zusammenarbeit in den Raum gestellt. Da diese Frage nicht auf der Tagesordnung stand, andererseits bei mehreren Teilnehmern der Runde der Wunsch nach der Klärung dieser Frage bestand, wurde nun ein neuer Termin am 7. Juli verabredet, um die Frage einer Zusammenarbeit zu diskutieren.

Nein zur Zusammenarbeit

Wir als DFG-VK Landesverband NRW betonen ausdrücklich, dass es keine Zusammenarbeit mit den oben beschriebenen Gruppen geben kann und somit auch nicht mit dem „Friedensbündnis NRW“. Die oberflächliche Übereinstimmung von Friedensparolen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in der politischen Positionierung deutlich unüberbrückbare Differenzen gibt, vor allem in der fehlenden Abgrenzung gegen rechts. So sehen wir eine Kette von Überschneidungen in Parolen und Personen, die von der AfD und „NRW erwache“ über die Basis und Querdenkergruppen bis zum „Friedensbündnis NRW“ führt. Auch das häufig genutzte Argument, angesichts der Gefahr der Eskalation des Ukrainekrieges hin zum Weltkrieg sei das Zusammengehen auch über politische Grenzen hinweg notwendig, überzeugt nicht. Dagegen spricht nicht nur unsere prinzipielle Abgrenzung gegen rechts. Eine Öffnung nach rechts macht außerdem die Gewinnung von Menschen aus dem linksorientierten Teil der Gesellschaft und der Mitte unmöglich. Doch nur hier können wirksame Mehrheiten gegen den Krieg gewonnen werden. Eine Zusammenarbeit des Ostermarsches RheinRuhr mit den Gruppen des „Friedensbündnisses“ würde die jahrzehntelange Gemeinsamkeit des Ostermarsches in Frage stellen. Für mehrere Gruppen wäre dann eine Mitarbeit im Ostermarschbündnis nicht mehr möglich, wie schon rund um die Frage des geforderten Redebeitrags des „Basis“-Mitglieds Aggelidis beim Ostermarsch in Düsseldorf deutlich wurde. Eine Zusammenarbeit mit dem „Friedensbündnis“ würde die ohnehin schon schwierige Position der Friedensbewegung gegenüber vor allem

auch jungen Mitgliedern des linken Spektrums aber auch gegenüber z.B. den Gewerkschaften noch weiter verschlechtern. Es würde nicht das Ziel einer Verbreiterung der Friedensbewegung erreicht sondern ganz im Gegenteil das Abrutschen der Ostermarschbewegung in eine sektiererische Ecke.
DFG-VK NRW, im Juni 2023

per Mail am 15.08.23

ich misch mich noch mal ein:

Ja, diese Diskussion hindert uns an unserer originären Anti-Kriegsarbeit. Aber der alte Spruch "Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus" weist ja auf den Zusammenhang hin und auf die Notwendigkeit, beides zusammen zu sehen.

Ist es wirklich so, dass die Bewegung an uns vorbei geht? Aus Ostdeutschland höre ich Berichte, dass dort die AfD die meisten "Friedensaktionen" durchführt. Hier in NRW veranstaltet "NRW erwacht" am 19.8. erneut eine "Friedensdemo". Das ist der eindeutig rechte Bereich und da sind wir uns ja einig, dass wir damit keine Berührung wollen. Dabei laufen in NRW immer ein paar hundert Leute mit. Für den 26.8. hat das "Friedensbündnis NRW" ihre nächste Demo in Düsseldorf angekündigt. Dabei sind laut Beobachter immer zwischen 150 und 200 Leute dabei, Das macht auf mich nicht den Eindruck, als würde da eine große Bewegung entstehen, die an uns vorbei geht. Vielmehr habe ich den Eindruck, dass aus der Enttäuschung heraus, dass es uns nicht gelingt, Tausende gegen den Krieg in der Ukraine zu mobilisieren, einige bereit sind, die Mauer gegen rechts zu durchlöchern. Natürlich kann man sich über den Charakter der "Basis" trefflich streiten, aber dass in dieser Partei links und rechts munter vermischt ist, ist offenkundig. Und hier fängt dann die Frage eben an, kann man unter Aufgabe der eigenen linken Position mit diesen Kräften zusammengehen, wie es das Friedensbündnis NRW tut, wie es aber auch auf Bundesebene Leute wie Rainer Braun propagieren? Bringt uns das vielleicht bei Teilen der Bevölkerung, die wenig Probleme mit rechts haben Zuspruch und diskreditiert uns das gleichzeitig bei den Teilen, für die ein deutliches Nein zu rechten Positionen ein muss ist? Was hilft uns in unserer Friedensarbeit auch langfristig mehr?. Diese Fragen müssen wir diskutieren und für uns beantworten.

Viele Grüße, Joachim Schramm
